

„Unter Verdacht“

Noch nie gesehene Kunst aus dem einstigen Internierungslager Moosburg

Moosburg. Eigentlich hat die Ausstellung „Unter Verdacht“ Sensationspotenzial. Kunst aus den Internierungslagern der Nachkriegszeit wurde bislang selten gezeigt, geschweige denn thematisch ernsthaft aufgearbeitet. Mit den hier versammelten gut 30 Originalen aus dem Moosburger „Civilian Camp No. 6“ wagt sich dieser Teil der Ausstellungsreihe „Überlebenskunst – Künstler sehen das Lager“ also auf absolutes Neuland.

In die Baracken des bereits heruntergekommenen Kriegsgefangenenlagers Stalag VIIA kamen fast unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die ersten Deutschen. Es ging um das Aufdecken von Kriegsverbrechen, aber auch um Entnazifizierung und „Reeducation“ bzw. Demokratie-Erziehung. Das lange Warten auf Anhörung oder gar Entlassung fanden viele zermürend. Kunst- und Kulturschaffen diente einmal mehr als Ventil und erzählt viel



Hans Hartigs Ansichten des Internierungslagers zeigen die Situation im Jahr 1946. Foto: Stadtarchiv, Repro: Christine Fößmeier

vom realen wie empfundenen Alltag im Internierungslager. Zwischen Trostlosigkeit und Zweckoptimismus schwanken die originalen wie aus Reproduktionen bekannten Kunstwerke. Als wichtige Ergänzung zu anderen Quellen führen sie eher zu den Menschen als zu einer ohnehin schwer greifbaren Wahrheit. Umso mehr machen sie die vielfältige Bedeutung der Kunst für ihre Erschaffer wie Betrachter, für

die Zeit ihrer Entstehung wie für heute deutlich. Die Ausstellung „Unter Verdacht – ‚Automatic arrest‘ im Internierungslager Nr. 6“ wird am Freitag, 30. September, um 19 Uhr eröffnet. Danach ist sie bei freiem Eintritt bis 9. Oktober von 8 bis 22 Uhr in der VHS Moosburg zu sehen. Anfragen zu Ausstellungenführungen sind online möglich unter www.stalag-moosburg.de/kunst. cf